



# Konzept zur Raumstruktur am Gymnasium am Treckfahrtstief in Emden

**Gymnasium am Treckfahrtstief**  
Hermann-Löns-Str. 23 • 26721 Emden  
[www.gat-empden.de](http://www.gat-empden.de)

Die vorliegenden Ausführungen wurden von den Mitgliedern der **Arbeitsgruppe**  
***Raumkonzept am Gymnasium am Treckfahrtstief in Emden*** erarbeitet.

Zu den beteiligten Kolleginnen und Kollegen gehören

Frau Colmsee  
Frau Hollmann  
Frau Dr. v. Hove  
Herr Kinast  
Herr Kohle  
Herr Kracke  
Frau Lammers  
Frau Peters  
Herr Stenke  
Frau Thees  
Frau Wehle

Leiter der Arbeitsgruppe: Herr Kinast

Stand 08/2010

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
1	Hintergrund	1
1.1	Derzeitige Situation am GaT	1
1.2	Mittelfristige Entwicklung der Schülerzahlen ( <i>Schätzung</i> )	1
1.3	Die Notwendigkeit einer veränderten Raumnutzung	2
1.4	Der Auftrag des Arbeitskreises	2
2	Mögliche Raumprinzipien, eine Synopse	3
3	Veränderte Raumstruktur am GaT	4
3.1	Bewertung der Prinzipien	4
3.2	Synthese	5
3.2.1	Lernwerkstätten ergänzen die Klassenräume	5
3.2.2	Fachraumprinzip ab Jahrgang acht	6
4	Umsetzung des Konzepts	6
5	Einfluss der Gremien	6
5.1	Schulgremien	6
5.2	Schulträger	7
6	Anhang	
6.1	Entwicklung der Raumsituation am GaT ( <i>Schätzung</i> )	8
6.2	Die <i>Pro- und Kontra-Tafel</i>	10

# 1 Hintergrund

## 1.1 Derzeitige Raumsituation am GaT

Im Schuljahr 2010/11 werden 31 Lerngruppen in 28 allgemeinen Unterrichtsräumen unterrichtet, zusätzlich verfügen die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Kunst und Musik über je zwei bis drei Fachräume, die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik/Wirtschaft haben je einen Fachraum. Es gibt eine Turnhalle und einen Gymnastikraum.

Die folgenden Betrachtungen beziehen sich ausschließlich auf die **allgemeinen Unterrichtsräume** des Gymnasiums am Treckfahrtstief, die auf insgesamt drei Unterrichtshäuser verteilt sind. Diese räumlich weit voneinander getrennten Unterrichtshäuser tragen die Bezeichnungen Haus 200, Haus 300 und Haus 400.

Das Haus 200 hat sechs große allgemeine Unterrichtsräume mit 30 Schülerarbeitsplätzen und sechs kleine mit 25 Schülerarbeitsplätzen.

Das Haus 300 hat 18 (!) große allgemeine Unterrichtsräume, hier wurde vor einigen Jahren ein Anbau erstellt.

Im Haus 400 befinden sich u. a. ein großer und zwei kleine allgemeine Unterrichtsräume.

In den Jahrgängen fünf bis zehn besteht das Klassenraumprinzip, die Oberstufenkurse *wandern* zu ihren jeweiligen Kursräumen.

Die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Spanisch, Niederländisch, Religion, Werte und Normen und Mathematik haben keine Fachräume. Materialien für diese Fächer (Wörterbücher, CD-Player, Bibeln, Geodreiecke, Zirkel und Materialien für ein selbstgesteuertes Lernen) müssen von den jeweiligen Fachlehrern zu den einzelnen Stunden aus dem Lehrerzimmer mitgebracht werden.

Ein mit Computern ausgestatteter Fachraum existiert seit der im vergangenen Schuljahr aus brandschutztechnischen Gründen vorgenommenen Sperrung des Raumes 119 nicht mehr, eine Ersatzlösung bieten die drei mobilen Laptopschränke und sieben Medienwagen, die in den allgemeinen Unterrichtsräumen eingesetzt werden können.

## 1.2 Mittelfristige Entwicklung der Schülerzahlen (*Schätzung*)

Um abschätzen zu können, mit welchem Raumangebot in den nächsten fünf Jahren am GaT zu rechnen ist, hat Herr Kinast, Koordinator für Stunden- und Vertretungspläne, im Juli 2010 eine Schätzung (siehe Anlage) durchgeführt. Die Schätzung geht von folgenden Vorgaben aus:

- Ab dem Schuljahr 2011/12 gibt es den 13. Jahrgang nicht mehr an allgemeinbildenden Gymnasien in Niedersachsen.
- Mit der Einrichtung einer IGS in Emden hat sich die Schullandschaft in Emden verändert. Die IGS wirkt sich auf die Anmeldezahlen am GaT zwar aus, allerdings längst nicht so stark, wie zunächst angenommen. Zum Schuljahr 2010/11 gab es 91 Neuanmeldungen am GaT.
- Der demografische Wandel macht sich ebenfalls, wie bei allen Schulen, bemerkbar.

Unter Berücksichtigung der o. a. Parameter kommt man zu der begründeten Annahme, dass das GaT in Zukunft eine dreizügige Schule mit großer Schülerzahl je

Klasse wird. Daraus ergibt sich bei einer unveränderten Raumkonzeption in den nächsten vier bis fünf Jahren, dass schrittweise bis zu zehn allgemeine Unterrichtsräume für das neue Raumkonzept zur Verfügung stehen. Acht dieser zehn Räume haben allerdings eine Kapazität von max. 25 Schülerarbeitsplätzen, was mit der derzeitigen Vorgabe des Klassenbildungserlasses von 32 Schülern pro Klasse nicht vereinbar ist.

### 1.3 Notwendigkeit einer veränderten Raumnutzung

Seit 2008 fordert der ministerielle Erlass zur Arbeit in der Sekundarstufe I u.a., dass Schüler/innen verstärkt andere Unterrichts- und Arbeitsformen (u.a. z.B. Formen des kooperativen Lernens (Gruppenarbeit, Freiarbeit, Stationenlernen) und die verpflichtende Projektarbeit) zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen nutzen. Um außerdem

- den veränderten Curricula in den einzelnen Fächern für die Jahrgänge fünf bis zwölf und dem Curriculum zur Verbesserung der Lernkompetenz (u.a. Methoden- und Medienkompetenz) für die Klassen fünf bis zehn gerecht zu werden
- dem Anspruch der Schüler/innen eine methodisch umfassende und optimale Vorbereitung auf ihre Zentralabiturprüfung zu erhalten,

werden neben den Klassen- und Kursräumen weitere eigens dafür mit Arbeitsmaterialien wie Computern oder Nachschlagwerken und fachbezogenen Lehr- und Lernmitteln ausgestattete Räume, in die während des Unterrichts in den Klassenräumen einzelne Schüler oder Gruppen geschickt werden können, dringend benötigt. Diese Räume existieren zur Zeit nicht.

Auch können, wie eingangs erwähnt, viele Fächer nicht in einer Lernumgebung unterrichtet werden, die nur ein Fachraum bieten kann.

Betrachtet man die großen Lerngruppen (32 Schüler) auf der einen Seite und die verbindlichen methodischen, didaktischen und pädagogischen Vorgaben auf der anderen Seite, so kommt man um ein erweitertes Raumangebot nicht herum, welches den *klassischen Klassenraum-Ansatz* erweitert.

Die Entwicklung der Schülerzahlen am Gymnasium am Treckfahrtstief bietet dies bezüglich aus pädagogischer Sicht eine sehr gute Chance, die unbedingt genutzt werden sollte.

### 1.4 Auftrag des Arbeitskreises

Auf einer Dienstbesprechung am 03.08.2010 wird dem Lehrerkollegium die Schätzung (siehe Anhang) zur Entwicklung der Schülerzahlen vorgestellt. Einstimmig und ohne Enthaltung spricht sich das Kollegium für die Entwicklung einer neuen Raumkonzeption am GaT aus. Der Auftrag an den Arbeitskreis lautet:

- **Entwicklung eines Konzepts, welches die in Zukunft frei werdenden Räume am GaT zur Verbesserung der Unterrichtsqualität in die Schulorganisation integriert.**

Das Konzept soll bis Ende September dem Schulvorstand und dem Schulträger vorgelegt werden.

## 2 Mögliche Raumprinzipien, eine Synopse

	für die Schüler/innen		für die Lehrkräfte	
	Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
<b>Klassenraumprinzip</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Schüler/innen haben einen <u>eigenen</u> Raum, in dem ihre Materialien lagern</li> <li>⇒ kein ständiges Wandern: Identifikation mit dem eigenen Raum</li> <li>⇒ Ausgestaltung des Raumes mit ihren Unterrichtsergebnissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ fehlende Aufsichten in den kleinen Pausen führen zu Zerstörungen</li> <li>⇒ Abhängigkeit der Raumgestaltung von den Klassenlehrer/innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Unterrichtsergebnisse bleiben in den Räumen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Lehrkräfte sind zwischen den Stunden ständig in Bewegung,</li> <li>⇒ Räume sind nicht auf den Unterricht vorbereitet</li> <li>⇒ Lehrkräfte müssen das Material ständig heranschaffen</li> <li>⇒ Abstimmung unter den Lehrkräften bzgl. der Sitzordnung (z.B.- Gruppentische)</li> </ul>
<b>Lehrerraumprinzip</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ bessere Ausstattung der Räume führt zur besseren Motivation</li> <li>⇒ Schüler sind immer unter Aufsicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ bessere Unterrichtsqualität hängt von der Lehrkraft ab</li> <li>⇒ mögliche Unruhe durch das häufige Wandern der Klassen</li> <li>⇒ Zeitverlust, Zuspätkommen</li> <li>⇒ Schleppen der Schultaschen</li> <li>⇒ ‚heimatlose‘ Schüler/innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Materialien können ständig im Raum bleiben,</li> <li>⇒ Verbesserung der Unterrichtsqualität</li> <li>⇒ Steigerung der Motivation durch verbesserte Arbeitsbedingungen</li> <li>⇒ bessere Behandlung der Räume und Materialien</li> <li>⇒ höhere Motivation die Materialien zu pflegen</li> <li>⇒ Möglichkeit eines kontinuierlichen Unterrichtskonzeptes</li> <li>⇒ Zeitersparnis (Materialbeschaffung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ zu geringe Anzahl der Räume, daher müssen sich Lehrkräfte einen Raum teilen</li> <li>⇒ unbeaufsichtigte Lerngruppen bei Lehrerwechsel, dadurch Sachbeschädigungen</li> <li>⇒ Unterrichtsqualität hängt vom Engagement der Lehrkraft ab</li> </ul>
<b>Fachraumprinzip</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ mögliche Unruhe in den kleinen Pausen entfällt</li> <li>⇒ Vorfinden des eigenen Materials</li> <li>⇒ Bewegung zwischen den Stunden trägt zum Abbau des Bewegungsdranges bei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ mögliche Unruhe durch das häufige Wandern der Klassen</li> <li>⇒ Schleppen der Schultaschen</li> <li>⇒ ‚heimatlose‘ Schüler/innen</li> <li>⇒ Zeitverlust durch Raumwechsel (Zuspätkom-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ intensive Zusammenarbeit der Kolleg/innen</li> <li>⇒ Verbesserung der Unterrichtsqualität</li> <li>⇒ Steigerung der Motivation durch verbesserte Arbeitsbedingungen</li> <li>⇒ bessere Medienausstattung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒</li> </ul>

	<p>(jüngere Klassen), geringeres Aggressionspotential</p> <p>⇒ gestaltete Räume tragen zu einer motivierenden Lernatmosphäre bei</p> <p>⇒</p>	<p>men)</p>	<p>⇒ Fachspezifische Aushänge möglich</p> <p>⇒ die Räume und Materialien werden schonender behandelt (ständige Aufsicht)</p> <p>⇒ Freiarbeit, selbstständiges, problemlösendes Arbeiten ist leichter möglich</p> <p>⇒ differenzierter Unterricht, Methodenvielfalt, dem Fach angepasste Sozialformen sind möglich</p> <p>⇒ bessere Binnendifferenzierung</p> <p>⇒</p>	
<p><b>Lernwerkstatt</b></p>	<p>⇒ gut ausgestattete Räume erhöhen die Motivation</p> <p>⇒ bessere Lernatmosphäre</p> <p>⇒ bessere individuelle Förderung</p> <p>⇒ ermöglicht die Einbeziehung anderer Fächer (Vernetzung der Ergebnisse)</p> <p>⇒ Projekt „Schüler/innen helfen Schüler/innen“</p>	<p>⇒ häufiges Wandern der Klassen</p> <p>⇒ Material kann nicht in der Lernwerkstatt bleiben (Platzmangel)</p>	<p>⇒ fächerübergreifendes Arbeiten möglich (Vernetzung) durch umfangreichen Materialbestand aus verschiedenen Fachbereichen</p> <p>⇒ Projektarbeit möglich</p> <p>⇒ ‚fertige‘ Räume ohne große Umräumaktionen</p> <p>⇒ individuelle Fördermöglichkeiten (Binnendifferenzierung)</p> <p>⇒ individuelle Bildungsangebote</p> <p>⇒ Material ist vor Ort, braucht nicht herangeschafft werden</p>	<p>⇒ zu hoher Materialaufwand für alle Jahrgangsstufen</p> <p>⇒ spontane Nutzung kaum möglich</p> <p>⇒ eher für untere Jahrgänge geeignet</p>

### 3 Veränderte Raumstruktur am GaT

#### 3.1 Bewertung der Prinzipien

Während die Lernwerkstatt ein Zusatzangebot an Raum und Lernumgebung bietet, sind Fachraum und Lehrerraum reguläre Unterrichtsräume. Vergleicht man Vor- und Nachteile des Fachraumprinzips mit denen des Lehrerraumprinzips, so stellt man in folgenden gewichtigen Punkten Übereinstimmungen fest:

- klar definierte Zuständigkeit einer Lehrkraft
- ein Raum, der als Ort des Lernens mit einer entsprechenden Lernumgebung ausgestattet ist

Da bei 35 allgemeinen Unterrichtsräumen und ca. 70 Kolleginnen und Kollegen das Lehrerraumprinzip am GaT nicht in der Art umgesetzt werden kann, dass jede Lehrkraft einen eigenen Raum bekommt, wird es vom Arbeitskreis schweren Herzens verworfen.

Von zentraler Bedeutung ist bei der weiteren Entscheidungsfindung für den Arbeitskreis immer die Berücksichtigung des Aspekts der Verbesserung der Unterrichtsqualität. Ein Maß für die Unterrichtsqualität ist, neben den erreichten fachbezogenen kognitiven Lernzielen, die methodische Kompetenz, die die Schülerinnen und Schüler zu erwerben haben. Dazu gehören insbesondere auch das selbstgesteuerte Lernen und die Medienkompetenz. Um diese Ziele im Unterricht erreichen zu können, bedarf es auch einer angepassten Raumstruktur, die den unterschiedlichen pädagogischen Zielsetzungen der jeweiligen Jahrgangsstufe Rechnung trägt.

Der Arbeitskreis Raumkonzept kommt am Ende seiner Beratungen und nach mehreren Lehrerzimmergesprächen, die mit Kolleginnen und Kollegen an der *Pro-und-Kontra-Tafel* (siehe Anlage) geführt wurden, im Ergebnis zu einer Synthese aus Klassenraum-, Lernwerkstatt, und Fachraumprinzip.

## 3.2 Synthese

### 3.2.1 Lernwerkstätten ergänzen die Klassenräume

In den unteren Jahrgangsstufen ist die Klassengemeinschaft eine wichtige Form der Sozialgemeinschaft. In den Jahrgängen fünf bis sieben soll diese Gemeinschaft nicht durch das Fachraumprinzip geschwächt werden. Zur Stärkung des Individuums und zur Festigung von Gruppenregeln ist ein fester räumlicher Bezug wichtig, er bringt Geborgenheit, Vertrautheit und baut Ängste ab. Klassenräume reichen jedoch in vielen Unterrichtsphasen, in denen die o. a. Kompetenzen erlangt werden sollen, nicht aus. Der Arbeitskreis kommt zu dem Ergebnis, jedem der Jahrgänge fünf bis sieben zusätzlich eine Lernwerkstatt zuzuordnen. Diese *Orte des Lernens* können bei Bedarf zusätzlich in den Unterricht integriert werden. Das bestehende Online-Buchungsverfahren zum Buchen von Medien wird um den Bereich *Lernwerkstatt* erweitert.

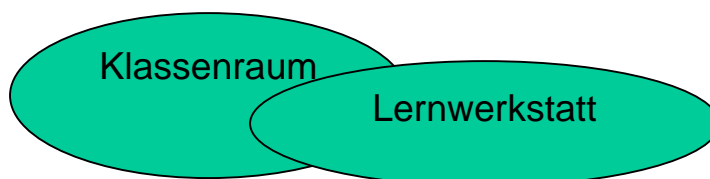


Abb. 1: Klassenraumprinzip mit zusätzlicher Lernwerkstatt in den Jahrgängen fünf bis sieben.



### 3.2.2 Fachraumprinzip ab Jahrgang acht

Die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit *ihrem* Klassenraum nimmt mit aufsteigender Jahrgangstufe ab. Die Erfahrung zeigt, dass bei den älteren Jahrgängen der Sekundarstufe I die Gestaltung und der Erhalt der Klassenräume als *Ort des Lernens* immer schwieriger werden. Andererseits ist eine angemessene Lernumgebung aus den bereits erwähnten Gründen unerlässlich. Der Arbeitskreis kommt zu dem Ergebnis, für die Jahrgänge acht bis zwölf durchgängig für alle Fächer das Fachraumprinzip einzuführen. Die Anzahl von ca. 20 Räumen, die nach diesem Konzept und basierend auf der Schätzung (siehe Anhang) als Fachräume zur Verfügung stehen, ermöglicht es, all den Fächern, die bisher keinen Fachraum haben, zwei bis drei Fachräume zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird auch gewährleistet, dass in der Sekundarstufe II Fächer, die mehrfach in einer Leiste angeboten werden müssen, in entsprechenden Fachräumen unterrichtet werden können. Kommt es dennoch zu planerischen Engpässen, so wird es Fachraumkombinationen geben müssen, bei denen eine fachübergreifende Belegung durch das Einverständnis der betr. Fachkonferenzen ermöglicht wird.



Abb. 2: Fachraumprinzip für alle Fächer in den Jahrgängen acht bis zwölf.

## 4 Umsetzung des Konzepts

Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität soll das Raumkonzept GaT mit Beginn des Schuljahrs 2011/12 eingeführt werden. Durch den Wegfall des 13. Jahrgangs werden dann drei allgemeine Unterrichtsräume frei, in den folgenden drei Jahren, bedingt durch die aufsteigende Dreizügigkeit, jeweils ein weiterer (siehe Schätzung im Anhang). Die Verbesserung der Raumsituation in den nächsten Jahren bewirkt nach diesem Raumkonzept eine schrittweise, stetige Verbesserung der Lernumgebung für die Schülerinnen und Schüler.

## 5 Einfluss der Gremien

### 5.1 Schulgremien

Damit die Einführung des neuen Raumkonzepts zum Schuljahr 2011/12 gelingen kann, muss eine straffe Zeitplanung eingehalten werden.

Die **Fachkonferenzen**, die bisher keinen Fachraum haben, befassen sich mit der Umsetzung des Fachraumprinzips von November 2010 bis April 2011. In diesem Zeitfenster muss erarbeitet und festgelegt werden,...

- wie die Raumausstattung mit vorhandenen Mitteln gestaltet wird.
- welcher Fachkollege, welche Fachkollegin welche Zuständigkeit übernimmt.
- mit welcher Fachschaft ein Fachraum ggf. gemeinsam genutzt werden kann.

Die **Jahrgangsteams** befassen sich mit der Einrichtung von Lernwerkstätten, dabei ist von einer Lernwerkstatt pro Jahrgang für die Jahrgänge fünf, sechs und sieben auszugehen. Im Zeitraum von November 2010 bis April 2011 muss erarbeitet und festgelegt werden...

- welche didaktischen und methodischen Schwerpunkte zu setzen sind.
- wie die Raumausstattung mit vorhanden Mitteln gestaltet wird.
- welche Kollegin, welcher Kollege welche Zuständigkeit übernimmt.

Der **Schulvorstand** muss bis Ende Oktober (spätestens) das Raumkonzept genehmigen, damit der Zeitplan eingehalten wird. Entscheidet sich der Schulvorstand für die Einführung, so sollte er sich bis zum April 2011 mit einem angepassten Unterrichtszeitenmodell befassen. Das Schulgebäude ist sehr weitläufig und ein Fachraumprinzip in den Jahrgängen acht bis zwölf macht ein häufigeres Raumwechseln für die Schüler erforderlich. Neben vielen methodischen Argumenten ist dieses ein zusätzliches logistisches Argument, das für die Einführung eines 90-Minuten-Zeittaktes spricht.

Die Aufgabe der **Steuergruppe** wird es sein, die Arbeit zwischen den Schulgremien zu koordinieren, dafür hat sie das Mandat vom Kollegium erhalten.

## 5.2 Der Schulträger

Die Emdener Schullandschaft wird sich, im Wesentlichen bedingt durch die Einführung der IGS, in den nächsten Jahren verändern. Ein neuer Schulentwicklungsplan muss wahrscheinlich erstellt werden, dabei sollte dieses Konzept zur Raumstruktur am Gymnasium am Treckfahrtstief unbedingt seine Berücksichtigung finden. Es bietet den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schülerinnen und Schülern zum Erreichen der verbindlichen Lernziele den unbedingt notwendigen Rahmen. Das vorrangige Ziel ist die Verbesserung von Unterrichtsqualität und dazu wird eine angemessen große und eine angemessen ausgestattete Lernumgebung benötigt.

Legt man den Quotienten *Anzahl der Klassen / Anzahl der Räume* einer IGS zugrunde, so wird das Gebäude des Gymnasiums am Treckfahrtstief auch bis über das Jahr 2015 hinaus voll ausgelastet sein.

## 6 Anlage

### 6.1 Entwicklung der Raumsituation am GaT (Schätzung) [Ki, 17.07.2010]

**Hinweise:**

- Die Schätzung berücksichtigt das Abitur nach 12 Schuljahren und geht von einer aufsteigenden Dreizügigkeit aus.
- Die Schätzung bezieht sich auf die allgemeinen Unterrichtsräume.
- Haus 200 hat sechs große (30) und sechs kleine (24) allgemeine Unterrichtsräume.
- Haus 300 hat 18 große allgemeine Unterrichtsräume.
- Haus 400 hat einen großen (30) und zwei kleine (26) allgemeine Unterrichtsräume.
- **Ein "Überhang" entsteht nur bei unveränderter Konzeption!**

#### Schuljahr 2010-11

Jahrgang	Anzahl Klassen	U-Räume in 200	U-Räume in 300	U-Räume in 400
5	3	0	3	0
6	4	0	4	0
7	3	0	3	0
8	4	0	4	0
9	4	0	2	2
10	4	4	0	0
11	3	1	0	1
12-13	6	4	0	0
Anzahl:	31	9	16	3
<b>Überhang:</b>		<b>3</b>	<b>2</b>	<b>0</b>

#### Schuljahr 2011-12

Jahrgang	Anzahl Klassen	U-Räume in 200	U-Räume in 300	U-Räume in 400
5	3	0	3	0
6	3	0	3	0
7	4	0	4	0
8	3	0	3	0
9	4	0	2	2
10	4	4	0	0
11	3	2	0	0
12-13	3	2	0	0
Anzahl:	27	8	15	2

<b>Überhang:</b>		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>1</b>
------------------	--	----------	----------	----------

**Schuljahr 2012-13**

<b>Jahrgang</b>	<b>Anzahl Klassen</b>	<b>U-Räume in 200</b>	<b>U-Räume in 300</b>	<b>U-Räume in 400</b>
5	3	0	3	0
6	3	0	3	0
7	3	0	3	0
8	4	0	4	0
9	3	0	2	1
10	4	4	0	0
11	3	2	0	0
12-13	3	2	0	0
<b>Anzahl:</b>	<b>26</b>	<b>8</b>	<b>15</b>	<b>1</b>
<b>Überhang:</b>		<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>

**Schuljahr 2013-14**

<b>Jahrgang</b>	<b>Anzahl Klassen</b>	<b>U-Räume in 200</b>	<b>U-Räume in 300</b>	<b>U-Räume in 400</b>
5	3	0	3	0
6	3	0	3	0
7	3	0	3	0
8	3	0	3	0
9	4	0	2	2
10	3	3	0	0
11	3	2	0	0
12-13	3	2	0	0
<b>Anzahl:</b>	<b>25</b>	<b>7</b>	<b>14</b>	<b>2</b>
<b>Überhang:</b>		<b>5</b>	<b>4</b>	<b>1</b>

6.2 Pro- und Kontra-Tafel



Abb. 3: Die Pro- und Kontra-Tafel dient in der Erarbeitungsphase der Dokumentation von Meinungen und Ideen von Kolleginnen und Kollegen.